ARCHIV FÜR AGRARGESCHICHTE
DER HOLSTEINISCHEN ELBMARSCHEN 3/1980

Herausgegeben von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt - Krempdorf

Vererbpachtete herrschaftliche Mühlen in den Elbmarschen, bei denen seit 1834 das Zwangsrecht aufgehoben wurde

Die älteren Mühlen, die dem Landesherren gehörten, hatten meistens ein Zwangsrecht. Das heißt, daß die Einwohner eines bestimmten Gebietes verpflichtet waren, ihr Getreide ausschließlich bei dieser Mühle mahlen zu lassen. Diese Regelung war oft ein Anlaß zu erheblichen Auseinandersetzungen, weil die Bauern das Zwangsrecht - oft ganz zu Recht - als ungemein lästig empfanden, vor allem, weil sie weite Wege zur Mühle in Kauf nehmen mußten. Die Zwangsrechte wurden deshalb mehr und mehr in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aufgehoben und damit war der Weg zum privatwirtschaftlichen Mühlenbau in größerem Umfang eröffnet. Im "Archiv für Geschichte, Statistik, Kunde der Verwaltung und Landesrechte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg" Jahrgang 1, 1842, findet sich nun eine Übersicht der seit 1834 vererbpachteten herrschaftlichen Mühlen unter Aufhebung des Zwangsrechts oder unter Vorbehalt einer solchen Aufhebung, in der auch mehrere Mühlen aus den Elbmarschen verzeichnet sind.

"1. Die Kornwindmühle zu Büttel im Amte Steinburg ist in Folge königlicher Resolution vom 27.August 1834 gegen Zahlung von 2000 Rbthlrn. und einen jährlichen Canon von 200 Rbthlrn. unter Wegfall des Zwangsrechtes vererbpachtet. Die frühere Pachtsumme für diese Mühle betrug 378 Rbthlr. 64 ß.

2. Die Kornwindmühle zu Borsfleth im Amte Steinburg ist in Folge königlicher Resolution vom 3.October 1834 gegen Zahlung von 4266 Rbthlrn. 64 ß und einen jährlichen Canon von 400 Rbthlrn. unter Wegfall des Zwangsrechts vererbpachtet. Die frühere Pacht für diese Mühle betrug 533 Rbthlr. 32 ß. ...

6. Die Kornwassermühle zu Elmshorn in der Grafschaft Ranzau ist in Folge königlicher Resolution vom 24.October 1838 gegen Entrichtung von 8000 Rbthlrn. und eine jährliche Recognition von 2000 Rbthlrn. für die Mühle und 16 Rbthlrn. für jeden der vier Gänge vererbpachtet und dabei die Aufhebung des Mühlenzwanges und der Mühlendienste gegen Ermäßigung in der Recognition vorbehalten. Die frühere Pacht betrug 2720 Rbthlr. ...

11. Die Kornwindmühle in Ecklack, Amts Steinburg, ist in Folge königlicher Resolution vom 26.Februar 1840 gegen Zahlung von 3013 Rbthlrn. 32 ß und einen Canon von 120 Rbthlrn. unter Wegfall des Zwangsrechts vererbpachtet. Die frühere Pacht betrug 104 Rbthlr. ...

13. Die Windmühle zu Herzhorn ist in Folge königlicher Resolution vom 15.April 1840 gegen Ent ichtung von 2200 Rbthlrn. und einen Canon von 200 Rbthlrn. gegen Entschädigung vererbpachtet. Die frühere Pacht betrug 260 Rbthlr.

14. Die Kornwindmühle zu Steinburg ist in Folge allerhöchster Resolution vom 6.Mai 1840 gegen Entrichtung von 5000 Rbthlrn. und einen jährlichen Canon von 600 Rbthlrn. unter Wegfall des Zwangsrechts verebpachtet. Die frühere Pacht betrug 613 Rbthlr. 32 ß. ..."

Quelle: Archiv für Geschichte, Statistik, Kunde der Verwaltung und Landesrechte der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg 1, 1842, 166-169

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 13.Februar 1803 für das Kirchspiel Seester, soweit es zum Kloster Uetersen gehörte[1)]

von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Die Volkszähllisten des Kirchspiels Seester (klösterlich-uetersenscher Zugehörigkeit) liegen bei den anderen zum "adlichen Kloster" Uetersen gehörigen Listen[2)]. Sie ist in vier Distrikte eingeteilt: Kurzenmoor (mit Finkenburg), Seesteraudeich, Sonnendeich und Seester.

Die Einwohnerschaft verteilte sich auf 123 Haushaltungen, die in den einzelnen Distrikten unterschiedlich groß waren. Die bäuerlichen Haus-

Tabelle 1: Die Zahl der Haushalte im Kirchspiel Seester 1803

Distrikt	Zahl
Kurzenmoor	30
Seesteraudeich	28
Sonnendeich	22
Seester	43
Summe	123

halte waren größer als die der Kätner und landlosen Einwohner, was vor allem auf die höhere Zahl der Dienstboten (Knechte und Mägde) in diesen Haushalten zurückzuführen ist.

Tabelle 2: Einwohnerzahl und durchschnittliche Personenzahl pro Haushalt in Seester 1803

Distrikt	Einwohnerzahl	durchschnittl. Personenzahl pro Haushalt
Kurzenmoor	196	6,53
Seesteraudeich	125	4,46
Sonnendeich	135	6,14
Seester	159	3,70
Summe	615	5,00

Die beiden Tabellen 3 und 4 zeigen, daß die größere Personenzahl in den bäuerlichen Haushalten nicht auf die Existenz von Großfamilien zurückzuführen ist, also solchen Haushalten, in denen verschiedene Generationen einer Familie zusammenlebten. Dabei muß berücksichtigt werden, daß ich unter "Großfamilie" auch solche Einheiten gerechnet habe, die sich

aus dem "Hausvater" und z.B. seiner Mutter oder seinem Vater oder einer Schwester zusammensetzten - zahlenmäßig also keine Großeinheit bildeten.

Tabelle 3: Familienstruktur im Haushalt in Seester 1803

Distrikt	Zahl der Eltern	Kinder	Verwandten	Dienstboten männl.	weibl.	Hausgenossen (auch Gesellen und Lehrlinge)
Kurzenmoor	55	85	9	19	26	2
Seesteraudeich	48	52	16	1	2	7
Sonnendeich	39	54	14	14	13	1
Seester	78	47	11	2	9	10
Summe	220	238	50	36	49	20

Tabelle 4: Haushalte, Kernfamilien und Großfamilien im Kirchspiel Seester 1803

Distrikt	Kernfamilien[a)]	Großfamilien[b)]	in der Großfamilie Eltern des Hausvaters	Schwiegereltern d. Hausvaters	Geschwister des Hausvaters	Schwäger des Hausvaters und andere
Kurzenmoor	23	7	2	2	2	3
Seesteraudeich	19	9	5	4	4	5
Sonnendeich	13	9	7	1	5	1
Seester	32	11	1	2	2	8
Summe	87	36	15	9	13	17

a) Eltern und Kinder mit oder ohne Dienstboten
b) Kernfamilie und Verwandte mit oder ohne Dienstboten

Die "Großfamilien" machen nur ein gutes Viertel der Gesamtzahl der Haushalte auf. Hier sind aber Differenzierungen zu beachten, die sich aus dem Volkszählmaterial allein nicht erklären lassen. Die ausgesprochen bäuerlich orientierten Distrikte Kurzenmoor und Sonnendeich zeigen kein einheitliches Bild, so daß hier sicher nicht von einer vorherrschenden und allgemein anerkannten Form der Altenteilsregelung ausgegangen werden kann: In Kurzenmoor liegt die Zahl der "Großfamilien" bei 1/4, in Sonnendeich knapp bei 1/2 aller Haushalte. Seesteraudeich ist der Distrikt, in dem die meisten ländlichen Arbeitskräfte (Tagelöhner) wohnen - hier gibt es in der Regel für den alternden Vater oder die ge-

brechliche Mutter keine andere Möglichkeit, als im Haushalt ihrer Kinder wohnenzubleiben. Dasselbe dürfte für Seester gelten. Das Kirchdorf war allerdings vor allem Wohnort der Landhandwerker, auch wenn hier eine starke Tagelöhnergruppe ansässig war. Uns zeigt sich also ein stark differenziertes Bild, daß eine typisierende Interpretation noch nicht zuläßt.

Wenden wir uns nun der Altersstruktur des Kirchspiels Seester zu. Es gab 1803 292 weibliche und 323 männliche Personen, also einen leichten "Männer"-überschuß. Die Altersverteilung wird aus der Abbildung 1 ersichtlich. Ich habe hier die vier Distrikte zusammengefaßt. Das Durchschnittsalter aller männlichen Personen lag bei 28,1 Jahren, das aller weiblichen bei 28,9 Jahren. Insgesamt betrug es 28,5 Jahre.

Tabelle 5 zeigt uns die Altersstrukturen der ehelichen Beziehungen, so ergibt sich das für heutige Verhältnis ungewohnte Bild, daß jede vierte Ehe aus einem jüngeren Mann und einer älteren Frau besteht. Der weitaus häufigere Fall war allerdings der, daß der Ehemann älter war als die Frau, wobei zum Teil ganz beträchtliche Altersunterschiede zwischen beiden Ehepartnern festgestellt werden können. Mehrfacheheschließungen ergänzen das Bild: Es kommt immerhin eine dritte und zwei vierte Ehen vor.

Das Reproduktionsalter der Frauen, also der Zeitpunkt, zu dem sie begannen, Kinder zu bekommen, ist für eine Einschätzung der demographischen Struktur von Interesse. Allerdings muß ich dazu bemerken, daß die Volkszähl-

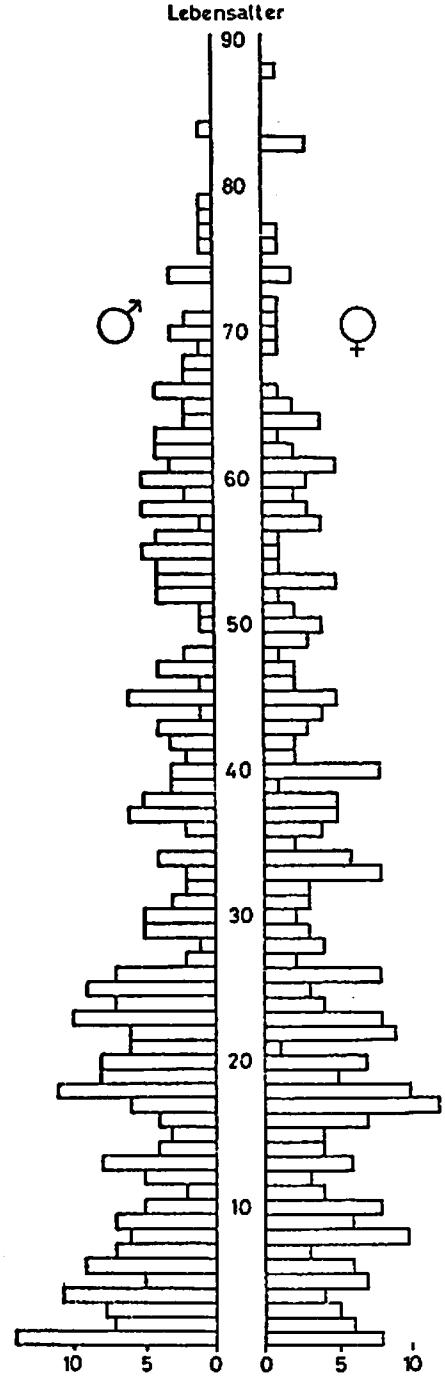

Abb.1: Die Altersverteilung im Kirchspiel Seester 1803

listen hierzu möglicherweise verfälschendes Material bieten, weil sie ja nur die am Stichtag im Haushalt anwesenden Personen erfassen, nicht aber solche, die bereits aus dem Haushalt fortgegangen sind. So könnte es sein, daß Kinder bereits das Haus der Eltern verlassen haben, während jüngere Geschwister noch zuhause leben. Dadurch würde

Tabelle 5: Die Altersstruktur der ehelichen Beziehungen im Kirchspiel Seester 1803

Häufigkeit der Eheschließung	Mann älter als Frau			Mann u. Frau gleichaltrig	Frau älter als Mann		
	1-5 J.	6-10 J.	11 J. und mehr		1-5 J.	6-10 J.	11 J. und mehr
MANN 1.Mal	27	15	19	4	10	6	6
MANN 2.Mal	1	2	7	0	1	0	0
MANN 3.Mal	0	0	1	0	0	0	0
MANN 4.Mal	1	0	1	0	0	0	0
FRAU 1.Mal	27	17	24	4	9	6	3
FRAU 2.Mal	2	0	4	0	2	0	3
	74			4	23		

sich das aus dem Lebensalter errechenbare Reproduktionsalter nach oben hin verschieben. In Tabelle 6 kann abgelesen werden, daß im häufigsten Fall die mutmaßliche Erstgeburt im Alter der Frau zwischen 21

Tabelle 6: Das Reproduktionsalter der Frauen im Kirchspiel Seester nach der Volkszählung von 1803

mutmaßliches Alter zum Zeitpunkt der Geburt	Zahl der Frauen	% der Gesamtzahl
bis 15 Jahre	1	1,2
16 bis 20 Jahre	12	14,3
21 bis 25 Jahre	29	34,5
26 bis 30 Jahre	15	17,9
31 bis 35 Jahre	14	16,7
36 bis 40 Jahre	9	10,7
41 Jahre und älter	4	4,8
	84	100,1

und 25 Jahren stattfand.

Die Berufsangaben, die für die vier Distrike gemacht werden können, betreffen nicht nur die Haushaltungsvorstände, sondern alle Personen, die mit eigenständigen Angaben erfaßt werden. Die Berufsstruktur des Kirchspiels Seester zeigt noch einmal deutlich die Differenzierung der Distrikte in ein reines Bauerndorf (Kurzenmoor), zwei Mischdistrikte, von denen nur einer eine nennenswerte Zahl von Vollhufnern aufweist (Seesterausdeich u. Sonnendeich) und ein Kirchdorf, in dem die landbesitzende Bevölkerung völlig fehlt und dafür das Angebot an gewerblicher und dienstleistender Arbeit breit gefächert ist. Der Kirchort

Tabelle 7: Die Berufsstruktur im Kirchspiel Seester 1803

Beruf	Kurzenmoor	Seesteraudeich	Sonnendeich	Seester	Summe
Dienstbote (männlich)	18	1	15	1	35
Dienstbote (weiblich)	25	2	16	4	47
Hufner	18	0	6	0	24
Halbhufner	2	1	4	0	7
Drittelhufner	1	1	0	0	2
Viertelhufner	0	0	1	0	1
Anderthalbhufner	0	0	1	0	1
Kätner mit Land	2	2	2	2	8
Kätner ohne Ld.	0	2	1	1	4
Abschieder/-in	6	3	7	1	17
Tagelöhner	3	18	3	23	47
Arbeitsmann	1	0	0	0	1
Schneider	1	0	0	5	6
Schneidermeister	0	0	0	1	1
Schneidergeselle	0	0	0	1	1
Maurermeister	1	0	0	0	1
Schmiedemeister (Grobschmied)	0	0	1	1	2
Schmiedegeselle	0	0	0	1	1
Schuster	0	0	0	1	1
Schustermeister	0	0	1	2	3
Zimmermeister	0	1	0	0	1
Schiffszimmermann	0	1	0	0	1
Bäcker	0	0	1	0	1
Tischler	0	0	0	2	2
Tischlerlehrling	0	0	0	1	1

Beruf	Kurzenmoor	Seesteraudeich	Sonnendeich	Seester	Summe
Rademacher	0	0	0	1	1
Dachdecker	0	0	0	1	1
Leineweber	0	0	0	1	1
Knopfmacher	0	0	0	1	1
lebt vom Spinnen	0	0	1	7	8
Schiffscommandeur	1	0	0	0	1
Schiffer	0	1	0	0	1
Seefahrender	2	2	0	0	4
Kornmakler	0	0	2	0	2
Krüger	0	0	0	1	1
Pastor	0	0	0	1	1
Organist u. Küster	0	0	0	1	1
Totengräber	0	0	0	1	1
genießt Almosen	0	6	0	1	7

hat hier eine zentrale Funktion - er bietet alle Leistungen, die für das Kirchspiel gebraucht wurden bis auf die Schule, die sich beim Gut Seestermühe (im selben Kirchspiel) befand. Damit ist der relativ schlechten Verbindung (vor allem in den Übergangsjahreszeiten) zu den Dörfern Vormstegen und Klostersande Rechnung getragen, die ebenfalls ein recht breites Spektrum an gewerblicher Produktion und Dienstleistungen zu bieten hatten.

Anmerkungen:

1) Vgl. K.-J.LORENZEN-SCHMIDT, Die Ergebnisse der Volkszählung vom 13. Februar 1803 für das Dorf Grevenkop, in: AfA 4/1979, 90-95. Zu der Volkszählung allgemein: I.E.MOMSEN, Die allgemeinen Volkszählungen in Schleswig-Holstein in dänischer Zeit (1769-1860). Geschichte ihrer Organisation und Dokumente, Neumünster 1974, besonders 103 ff.

2) Landesarchiv Schleswig Abt. 412 Nr. 314.

Das "Registrum ... der halvenn Bede inn der Cremper marsch unnd im Carspell tho Itzeho" von 1512

von Klaus-J. Lorenzen-Schmidt

Die Steinburger Amtsrechnungen [1], also die jährlichen Einnahme- und Ausgaberechnungen des Steinburger Amtmannes, die seit 1496 mit einigen Lücken erhalten sind, bieten eine gute Möglichkeit, Informationen über die Bewohner des Amtes Steinburg [2] zu gewinnen. Denn in den Amtsrechnungen finden sich auch die ältesten Steuerregister der Kremper und der Wilster Marsch. Das älteste Register von 1499 hat W.JENSEN bereits 1935 mit der f a l s c h e n Datierung "1489" der Öffentlichkeit vorgestellt[3]. Bei Bedarf werde ich es an dieser Stelle, da die Familiengeschichte der WITT-WARSTEDE heute nicht mehr jedem zugänglich ist, noch einmal publizieren und dann auch auswerten.

Im Folgenden gebe ich das "Registrum Gotzick vann ALEVELDEN [4] der halvenn Bede inn der Cremper marsch unnd im Carspell tho Itzeho Anno MDXII", also das Register der "halben Bede" von 1512 aus der Kremper Marsch und dem Kirchspiel Itzehoe, zu dem die Dörfer "Slotvelde" (Schlotfeld), "Wynnseldorpp"(Winseldorf), "Kolmor" (Kollmoor), "Olyckstorppe" (Oelixdorf), "Monsterdorpp" (Münsterdorf), "Legerdorpp" (Lägerdorf), "Dalinge" (Dägeling), "Nordo" (Nordoe) und eine Stelle des Dorfes "Edendorpe" (Edendorf) sowie die Itzehoer "Oldennstadt" (Altstadt) zum Teil gehörten, wieder. Dabei verzichte ich hier auf die Aufführung der Namen und Steuerbeträge aus dem Kirchspiel Itzehoe, denn es handelt sich dabei durchweg um Geest- und Moordörfer. Die Vermögenslage der Geestbauern war damals schlechter als die der Marschbewohner. Zum Vergleich werden in der zusammenfassenden Bewertung auch die Bedeleistungen der 9 Geestdörfer und der Itzehoer Altstadt, die auch dörflichen Charakter hatte, aufgeführt (Tab. 2 und 3).

Zuvor aber muß die Frage beantwortet werden, was die "Bede" war. Es handelt sich dabei um eine Steuer, die der Landesherr (in diesem Fall der Herzog von Holstein, der gleichzeitig König von Dänemark war) von seinen Untertanen erhob, nachdem er die Stände (Prälaten, Ritter und Städte) zuvor auf einem Landtag darum ersucht, "gebeten" hatte. Bede bedeutet also ursprünglich Bitte, nämlich die Bitte des Fürsten um eine Steuersammlung [5]. Die Bede konnte unterschiedlich hoch ausfallen. In diesem Fall haben wir es mit der halben Bede zu tun; im Jahre 1514 wurde die volle Bede erhoben. Wie hoch jeweils

der Steuersatz der Beden war, wissen wir nicht [6]. Insofern lassen sich die Geldleistungen nicht als repräsentative Zahlungen nehmen, aus denen wir Vermögen zuverlässig ausrechnen können. Dennoch zeigen uns die Zahlen, welche erheblichen Unterschiede es zwischen den Marschbewohnern jener Zeit gab und wie sich auch einzelne Dörfer in ihrer Vermögens- bzw. Steuerstruktur unterschieden.

"Registrum Gotzick vann Alevelde der halvenn Bede inn der Cremper marsch unnd imm Carspell tho Itzeho Anno MDXII.

...

Imm Carspell tor Cremppen.

Grevenkopp

Peter Vollertt		14 ß
Hinnrick Heyne		6 ß
Grote Lubbert		12 ß
Hinnrick Douw		12 ß
Johann Moer		12 ß
Johann Berndt		10 ß
Jacob Vollertt	3 m	4 ß
Jacob Kruse	2 m	12 ß
Johann Vycke	2 m	12 ß
Peter Lutke		12 ß
Clawes Witte	3 m	
Clawes Raeth	1 m	8 ß
Marquart Bilenberch		10 ß
Clawes Lannge	5 m	
Peter Pape	2 m	8 ß
Jurgen Rumor	2 m	8 ß
Clawes Starke	2 m	8 ß
Peter Hillemann	3 m	8 ß
Peter Frouwe	4 m	
Clawes Breyde	1 m	8 ß
Peter Pape	2 m	10 ß
Laurens Smytt	1 m	
Eggertt Vycke	5 m	
Clawes Hillemann	5 m	
Peter Struve		8 ß
Hanns Redegelt	4 m	
Marquart Greve	4 m	8 ß

Johann Pape	5 m	
Hinnrick Hoyer	4 m	8 ß
Johann Bolte	4 m	
Eggertt Hillemann	4 m	8 ß
Pawell Smytt	3 m	
Titke Stubbe	3 m	8 ß
Peter Heynne	3 m	
Carstenn Smytt	3 m	
Johann Wilde		10 ß
Johann Rumor	5 m	
Peter Gerdt	4 m	
Jacob Hane		12 ß
Peter Wilkenn	3 m	8 ß
Laurens Kule	5 m	
Clawes Douw		3 ß
Clawes Nickes		4 ß
Hanns Kulenhoff		6 ß
Grote Lubberdes bode 7)		2 ß
Peter Vollerdes bode		3 ß

<u>Cremptorpp</u>

Hinnrick Beneke		6 ß
Luder Nigenborg		4 ß
Wilkenn Swarte	1 m	8 ß
Steffen Kruse	2 m	4 ß
Hinnrick Kluver	3 m	
Geße Kluvers Tewes Cordt	5 m	
Marquardt Kopke		6 ß
Johann Brandt	2 m	8 ß
Thomas Kopke		6 ß
Jacob Wilde mit der moder	5 m	
Marquart Springer	2 m	8 ß
Peter Wenndt	4 m	
Catherine Huses		4 ß
Clawes Springer	3 m	4 ß
Marquardt Eybe	1 m	
Clawes Eybe	2 m	8 ß
Peter Meyer	2 m	8 ß
Willem Tytke	4 m	

Peter Bade	2 m	8 ß
Clawes Tymme	5 m	
Clawes Stubbe	2 m	8 ß
Hinnrick Vaghett	2 m	
Hanns Laurens	4 m	

Elsekopp

Hanns Kolmor	1 m	8 ß
Abel Gotzickes		3 ß
Hinnrick Mulfinck	2 m	
Clawes Swarte		8 ß
Gorges Wulff	3 m	4 ß
Clawes Stockvleeth		6 ß
Wulff Hermen	2 m	8 ß
Carsten Heynewitte		4 ß
Merten Bilevelt	1 m	8 ß
Cornelius Hollander	1 m	8 ß
Wulff Kolmor	2 m	
Johann Carstenn	3 m	
Hinnrick Jacob	3 m	
Geße Bomes	4 m	8 ß
Hanns Borchartt	3 m	8 ß
Peter Struck	2 m	8 ß
Peter Struck unnd Peter Lake vor Frisenn hoff	1 m	
Willem Lannge	5 m	
Clawes Speeth		4 ß
Johann Speeth		6 ß
Gerdt Kule	3 m	
Hinnrick Kruse		4 ß
Jacob Willem	5 m	
Clawes Rutze	3 m	8 ß
Peter Lake	1 m	8 ß
Olde Hanns		3 ß
Hinnrick Lange	4 m	8 ß
Symonn Cordt	1 m	8 ß
Grete Cordes	2 m	
Johann Vette	1 m	2 ß
Johann Borchartt	3 m	
Clawes Quelle		6 ß
Marten Nest	3 m	

Olde Hanns Meyne	1 m	
Junge Hanns Meyne	1 m	8 ß
Peter Laurens	4 m	
Jacob Laurens	4 m	8 ß
Peter Maenn	1 m	
Johann Venndt	2 m	
Hanns Burmester		4 ß
Hinrick Mekelenborg		4 ß
Heynne Schroder		4 ß

Suderouwe

Willem Louwe		4 ß
Michell Meydeborg		4 ß
Hanns Everdt		4 ß
Bartolomeus Schutte		4 ß
Otte Schulte	3 m	
Tytke Everdt	5 m	
Catherine Kulen	4 m	8 ß
Jurgenn Sleff	5 m	
Tewes Branndt	3 m	8 ß
Johann Warneke	4 m	
Clawes Rumor	3 m	
Johann Warneke van dem wustenhave 8)		12 ß
Johann Kule	5 m	
Hanns Lannge	4 m	8 ß
Carsten Hardenberch	2 m	
Johann Vicke	3 m	
Johann Stille	3 m	
Grete Struvinges	1 m	
Peter Kluver	5 m	
Clawes Everdt	4 m	
Merten Struvinck	3 m	8 ß
Peter Vicke	2 m	8 ß
Mattias van Asperen	5 m	
Johann Kule	4 m	8 ß
Johann Springer	2 m	8 ß
Mertenn Heyne	4 m	
Albertt Heyne	3 m	
Hartich Kule	5 m	
Reymer Schacht	5 m	

Wobbeke Douwen	1 m	
Carstenn Struve	2 m	
Clawes Konnynck	2 m	
Emeke van Lesen	4 m	
Johann Ratke	1 m	
Johann Garstenberch	1 m	8 ß
Hinnrick Wichmann	1 m	8 ß
Clawes Woldenberch	2 m	8 ß
Marquardt Tymmeke		12 ß
Johann Walboem		8 ß
Titke Ratke		12 ß
Henneke Tymeke		2 ß
Clawes Gloyer		4 ß

Camerlanndt

Detleff Hulsemann	2 m	
Marquartt Vette	2 m	8 ß
Heyne Emesse	3 m	
Hinrick Tydeman	3 m	8 ß
Peter Struvinck	3 m	
Tewes Hane	1 m	8 ß
Heynne Emesse	3 m	
Johann Merten	2 m	
Tewes Emesse	1 m	

Brunsholte

Hinrick Schulte	1 m	8 ß
Johann Pape	1 m	
Marquartt Pape	1 m	8 ß
Marquartt Struve	2 m	8 ß
Marquartt Schulte	1 m	8 ß
Junge Marquartt Schulte	1 m	
Jugen Schutte	1 m	8 ß
Jacob Struve	2 m	8 ß
Johann Hues		8 ß
Hinnrick Pape		8 ß
Clawes Pape		8 ß
Johann Witte		4 ß
Willem Schutte		3 ß
Swarte Johan Witte		4 ß
Hans Distelouw		6 ß

Peter Tymme		4 ß
Wolder Dume		2 ß
Koninck Holt		2 ß
Hanns Pape		6 ß

Datt Hoghevelt

Tymme Borneholt	3 m	
Jacob Heynne	1 m	8 ß
Mertenn Ketelhodt	3 m	
Clawes Tymmeke	2 m	
Henneke Bornholt	1 m	8 ß
Gotzick Moller		2 ß
Detleff Moller		4 ß
Drewes Bruenn		4 ß
Clawes Wolder		2 ß
Hinrick van Lesen	2 m	
Clawes Struvinck		6 ß
Hanns Kolmor		4 ß
Hanns Vulßer		2 ß
Junge Clawes Tymmeke		12 ß
Peter Woldenberch		12 ß

Thom Nigenbrok

Peter Carstenn	4 m	8 ß
Carstenn Szoll	5 m	
Jacob Everdt	1 m	8 ß
Gorges Stenbeke	1 m	
Johann Pruter	4 m	
Clawes Wilkenn	5 m	
Junnge Jacob	3 m	8 ß
Jacob Wackertitke	5 m	
Johann Stenbeke	1 m	8 ß
Johann Jacob	1 m	8 ß
Olde Gerdt Tymme	1 m	4 ß
Junge Gerdt Tymme	1 m	8 ß
Johann Gerdt	4 m	
Johann Frouwe	1 m	
Willem Frouwe	4 m	8 ß
Clawes Titke	1 m	
Dede Jacob	3 m	8 ß
Hinnrick Frouwe	4 m	8 ß

Mertenn Gerdt	1 m	12 ß
Berndt Tymmerman		12 ß
Reymer Vynnck		4 ß
Johann Hane	1 m	8 ß
Grete Hanenn		4 ß
Catherine Schelen	2 m	
Hanns Schele		4 ß
Cordt Berchstede		4 ß
Johann Stenbeke		4 ß
Hinnrick Arnndt		6 ß
Hermen Arnndes		6 ß
Albertt Hille		4 ß
Peter Blyde		4 ß
Jurgen Tzitzebuttell		4 ß
Peter Smytt	2 m	
Jacob Drewes	2 m	
Tewes Arnndt		12 ß
Johann Lake	4 m	
Titke Hille	3 m	
Peter Dam	4 m	8 ß
Clawes Moller		4 ß
Hinnrick Brack		4 ß
Peter Willem	1 m	8 ß
Johann Pape	1 m	8 ß
Mertenn Smytt	1 m	
Mette Vosses		4 ß
Detleff Grabbeke	1 m	
Arnddt Reymer	1 m	4 ß
Marquart Grabbeke	1 m	8 ß
Reymer Grabbeke	2 m	
Peter Starke	1 m	4 ß
Catherine Starken		4 ß
Ide Hornnes		2 ß
Vicke Mathias	1 m	8 ß
Johann Willem	2 m	4 ß
Martenn Carsten	1 m	12 ß
Marquartt Vos		12 ß
Johann Redegelt	2 m	8 ß
Cyle Redegeldes		4 ß
Mertenn Gerdt	5 m	

Hermenn Greve	1 m	
Detleff Vos		12 ß

Borsflete

Detleff Haneke	2 m	
Peter Snelle	1 m	10 ß
Johann Krummedyck	1 m	
Jasper Tede		4 ß
Clawes Holste	1 m	
Tewes Snelle	3 m	8 ß
Marquartt Boneman	1 m	
Johann tor Molen		6 ß
Mathias Moer	1 m	4 ß
Tewes Vrese		8 ß
Cyllige Welegen		2 ß
Gotzick Ohemes		2 ß
Mertenn Heitman		4 ß
Wilkenn Holle		4 ß
Gertrudt van Schone		3 ß
Wigerdtt Kappunes	1 m	4 ß
Hanns Symen mit den erven 9)	1 m	
Hanns Bolte		6 ß
Thyes Arnndes	1 m	8 ß
Detert Holste		4 ß
Hinnrick Reyneke		4 ß
Haneke Bartelt	1 m	8 ß
Marquartt Boedt	1 m	
Gertrudt Botes	1 m	8 ß
Hinnrick Arndt	1 m	
Lutke Speeth	2 m	
Johann Stolte	2 m	8 ß
Hanne Boeth	2 m	
Hans van Bucken	1 m	
Peter Holle	3 m	
Johann Snyder	1 m	
Clawes Lubbetyn		8 ß
Laurens Falcke		12 ß
Anneke Heitmannes	2 m	12 ß
Hermen vam Sunde		12 ß
Peter Moer		6 ß

Hinnrick Viffmarck		8 ß
Hans Snelle	1 m	
Peter Moer	1 m	12 ß
Pawell Heynne		4 ß
Merten tor Molen		4 ß
Clawes Kock	4 m	8 ß
Jasper Moer	3 m	
Cristoffer Busch		6 ß
Elsebe Bolligens		4 ß
Clawes Dibberenn	3 m	8 ß
Laurens Syst	4 m	8 ß
Peter Branndt	4 m	12 ß
Tale Kluvers	4 m	
Peter Nigennborg	3 m	8 ß
Jacob Bade	1 m	
Johann Schulte		6 ß
van Jasper Teden have		12 ß
Lutke Meyer	1 m	
Peter Lutke		6 ß
Hinrick Bekeman	1 m	8 ß
Marquartt Schippbrugge	2 m	8 ß
Jacob Grawert	5 m	
Tale Costers		4 ß
Laurens Hollander		4 ß
Hermen Snyder		6 ß
Hinnrick Jonns		6 ß
Jacob Reghenner		6 ß
Detleff Reynneke		12 ß
Johann Paell		4 ß
Jacob Hughe		4 ß
Hebell Branndes		4 ß
Lame Henneke		6 ß
Hanns Dalinnck	5 m	
Pawell Lannge	5 m	
Tymme Busch	3 m	
Pawell Vos	2 m	
Johann Tybbe	3 m	
Hanns Vos	1 m	
Clawes Everdt		8 ß
Elsebe Venntes		12 ß

Cornelius Hollander	2 m	
Syverdt Boedt		4 ß
Hinrick Hardenberch	1 m	8 ß
Gerdt Schroder		8 ß
Thomas Hollander	2 m	8 ß
Hanns Bruenn		2 ß
Hanns Wulff	3 m	
Johanne Hobe		12 ß
Johann Sule	1 m	8 ß
Bartelt Stolte	1 m	
Jurgen Speeth	2 m	
Tymme Hardenberch	10 m	
Beke Snokes	8 m	
Clawes Fletke	5 m	
Detert Bolligen		8 ß

..." 10)

In einer zusammenfassenden Tabelle lassen sich die Angaben für die einzelnen Dörfer summarisch aufführen (Tab.1). Die Differenzierung zwischen den Marsch-und Geestdörfern läßt sich besonders gut erkennen, wenn wir die Einzelleistungen zur willkürlich gebildeten Gruppen zusammenfassen (Tab.2). Einige Faktoren, die die Bedeleistungen der Orte aus dem Kirchspiel Itzehoe gedrückt haben, dürfen jedoch nicht übersehen werden: Vom Dorf Edendorf erfassen wir nur eine kleine oder arme Stelle, die nicht repräsentativ sein dürfte; die Itzehoer Altstadt war die Vorstadt zur Neustadt und wies deshalb charakteristische Vorstadtzüge auf: Armut und Unterprivilegierung. Dennoch dürfen wir davon ausgehen, daß der Unterschied zwischen fruchtbarer Marsch und weniger ergiebigem Geestboden vor 450 Jahren erheblich viel schärfer war als heute. Die durchschnittlich reichsten Stellen gab es in den Kerndörfern der Kremper Marsch, in Krempdorf, Grevenkop und Süderau. Herausragend sind zwei Borsflether Bedeleistungen von 10 m und von 8 m - näheres läßt sich über die Zahler wegen des dürftigen Quellenmaterials nicht sagen. In Borsfleth wird aber durch die hohe Zahl der geringen Steuerbeiträge der Durschnitt wieder gesenkt.

Überhaupt ist eine hohe Zahl von Kleinstelleninhabern oder Mietern (z.B. in den im Fall von Grevenkop zweifach genannten Buden) besonders in den Kirchdörfern Borsfleth und Neuenbrook auffallend. Hier scheinen die Siedlungen an der Kirche sich schon entfaltet zu haben, während sie in Süderau noch nicht stark ausgebildet war.

Tab. 1: Das Steueraufkommen der Krempe Marsch und der Dörfer des Kirchspiels Itzehoe zur halben Bede von 1512.

	2 ß	3 ß	4 ß	6 ß	8 ß	10 ß	12 ß	14 ß	1 m	1 m 2 ß	1 m 4 ß	1 m 8 ß	1 m 10 ß	1 m 12 ß	2 m	2 m 4 ß	2 m 8 ß	2 m 10 ß	2 m 12 ß	3 m	3 m 4 ß	3 m 8 ß	4 m	4 m 8 ß	5 m	8 m	10 m	Summe
Grevenkop	1	2	1	2	1	3	5	1	1			2					4	1	2	4	1	3	4	3	6			47
Krempdorf			2	2					1			1			1	1	8			1	2		3		1			24
Elskop		2	6	3	1				3	1		6			4		2			5	1	2	1	3	2			42
Süderau	1		5		1		3		3			2			3		3			5		2	4	3	7			42
Kamerland									1			1			2		1			2		1						8
Brunsholt	2	1	3	2	3				2			4					2											19
Hohenfelde	4		3	1			1					2			2					2								15
Neuenbrook	1		13	2			4		6		3	10		1	4	1	1			1		3	2	3	5			60
Borsfleth	3		14	10	6		6		14		1	7	1	1	5		4		1	5		3	1	2	5	1	1	91
Schlotfeld			1			1			1						2		2											7
Winseldorf				1			1					1			4		1											8
Kollmoor			1		2				1			4			3		2											13
Oelixdorf			1	1			1		1					2	1	2	1											10
Münsterdf.						1	2		2							1					1		1					8
Lägerdorf			1	2			1					2																6
Dägeling			3		7		1		1			1			3							1	1					18
Nordoe				1	3		1					1																6
Edendorf			1																									1
Altstadt	5	2	11	5	6		4		3																			36

Tab.2: Bedeleistungen (gruppiert) in den Dörfern der Kremper Marsch und des Kirchspiels Itzehoe 1512

	Bedeleistungen							
	2 ß - 4 ß		1 m - 2 m 12 ß		3 m - 10 m		Summe	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Kremper Marsch	121	34,8	126	36,2	101	29,0	348	100,0
Kirchsp.Itzehoe	67	59,4	42	37,1	4	3,5	113	100,0

Tab.3: Steuersummen, Zahl der Steuerzahler und durchschnittliches Aufkommen pro Steuerzahler bei der halben Bede von 1512

Ort	Steueraufkommen	Zahl der Steuerzahler	durchschnittliches Steueraufkommen
Kremper Marsch			
Grevenkop	115 m 14 ß	47	2 m 8 ß
Krempdorf	56 m 4 ß	24	2 m 6 ß
Elskop	80 m 4 ß	42	1 m 15 ß
Süderau	110 m 2 ß	42	2 m 9 ß
Kamerland	18 m 8 ß	8	2 m 5 ß
Brunsholt	16 m 7 ß	19	14 ß
Borsfleth	143 m 4 ß	91	1 m 9 ß
Neuenbrook	108 m 4 ß	60	1 m 13 ß
Hohenfelde	15 m 6 ß	15	1 m
Ksp.Itzehoe			
Schlotfeld	10 m 14 ß	7	1 m 9 ß
Winseldorf	13 m 2 ß	8	1 m 10 ß
Kollmoor	19 m 4 ß	13	1 m 8 ß
Oelixdorf	14 m 14 ß	10	1 m 8 ß
Münsterdorf	13 m 10 ß	8	1 m 11 ß
Lägerdorf	4 m 12 ß	6	13 ß
Dägeling	20 m 12 ß	18	1 m 2 ß
Nordoe	4 m 2 ß	6	11 ß
Edendorf	4 ß	1	4 ß
Altstadt	14 m 10 ß	36	7 ß

Anmerkungen:

1) Landesarchiv Schleswig Abt. 103 Amtsrechnung 1512.

2) Das Amt Steinburg schwankte in seiner Gebietszusammensetzung zum Teil sehr stark. Die Kremper Marsch bestand von jeher aus den Dörfern, die hier verzeichnet sind. Später kam die Vogtei Königsmoor mit Kiebitzreihe, Altenmoor und Bullendorf hinzu.

3) W.JENSEN, Die Witt-Warstede, Glückstadt 1935.

4) Gotzick von AHLEFELDT war 1508-1516 Amtmann auf der Steinburg.

5) Zu den Steuern vgl. V.PAULS, Die holsteinische Lokalverwaltung im 15.Jahrhundert, in: ZSHG 43, 1914, 1-255, bes. 112-117.

6) Vgl. K.-J.LORENZEN-SCHMIDT, Zur Vermögens- und Sozialstruktur der

Städte Itzehoe, Krempe und Wilster in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: ZSHG 102/103, 1977/78, 49-84, bes. 56 u. Anm.45.

7) Bude, kleines Haus oder Teil eines größeren Hauses, der als Wohnung genutzt wird.

8) Wüster Hof; wüst in der Bedeutung von leerstehend.

9) Mit den Erben, gemeint ist wahrscheinlich eine Erbengemeinschaft vor der Erbauseinandersetzung.

10) Ich habe im Text alle nur in Schilling angegebenen Summen, soweit dies möglich war, auf Mark (m) und Schilling (ß) umgerechnet. Eine Mark (m) hatte 16 Schillinge (ß). Die Seitensummen habe ich ebenso weggelassen wie die Abrechnungsvermerke am Schluß des Registers.

Gesucht

werden Lebenserinnerungen (Autobiographien) von Bauern und Bäuerinnen aus den holsteinischen Elbmarschen. Das Schlußdatum spielt keine Rolle. Es können also Lebenserinnerungen sein, die bis zur Gegenwart reichen.

Wenn es möglich ist, eine gewisse Zahl solcher Aufzeichnungen zu sammeln, sollen sie entweder gesondert oder in einem Sammelband veröffentlicht werden.

Es braucht an dieser Stelle kaum besonders betont zu werden, daß natürlich auch autobiographisches Material aus Taglöhner- oder Landhandwerkerfamilien gesucht wird. Allerdings dürfte hier die Zahl der Aufzeichnungen sehr gering sein.

Ich bitte, mir das Vorhandensein solcher Aufzeichnungen mitzuteilen:

Dr. Lorenzen-Schmidt
Dorfstraße 19
2209 Krempdorf

Tel.04824-2596

Der Kremper Menschenmarkt um 1900

von Martin W.Schröder

Jeden Sonntag im Sommer und auch im Winter war zum großen Verdruß meines Vaters[1] in den Vormittagsstunden in K r e m p e öffentlicher "Menschenmarkt". Von allen Seiten strömten die Bauern, Bauernsöhne, Knechte, Händler, Makler und Gesindevermieter ("Seelenverköper" genannt) zusammen. Auf dem Marktplatz standen diese Leute und handelten Ochsen, Schweine, Korn und dergleichen. Die Makler machten sich an die Bauern heran, um möglichst viel Korn zu vermitteln. Knechte, Erntearbeiter, Dienstjungen und Dienstmädchen wurden gemietet. Wollte ein Bauern einen neuen Knecht haben, wandte er sich an den Seelenverköper mit der Frage: "Häß du nich een goden Knech för mie?" Natürlich hatte er einen, der gerade passend für ihn sein sollte - "dat is een bannigen!" sagte der Gesindevermieter. War der Knecht auch anwesend, wurde er herbeigerufen. Dann ging das Fragen los: "Worüm wullt du denn weg von din buern?" Meist gab es eine unschuldige Erklärung: "Ick will mol wat anners kennen lern!" Waren Lohn und Antritt vereinbart, bekam der Knecht das "Godsgeld"[2] und der Vermittler seine Provision. Auch die weiblichen Dienstboten wurden so verhandelt, nur waren diese nicht auf dem Markt anwesend. Der Vermittler schilderte dann die Tugenden, die Ehrlichkeit und so weiter. War der Bauer entschlossen, diese Perle zu mieten, gab er dem Vermittler außer seiner Provision auch den Taler "Godsgeld"; er war verpflichtet, diesen an das gemietete Dienstmädchen weiterzugeben. Durch die Annahme des Gottesgeldes entstand für die Dienstboten die heilige Pflicht, den Dienst termingemäß anzutreten. Taten sie es nicht, mußten sie den Taler zurückgeben und wurden bei Anzeige polizeilich bestraft.

Der Kornmakler, oft ein Mann, der zugleich Gesindevermieter war, suchte mit den Bauern Abschlüsse in Korn und Raps zu tätigen. Die Viehhändler und Schlachter handelten Vieh aus. Hierbei wurde nur der Wille bekundet, das Vieh an eine bestimmte Person verkaufen zu wollen.Zeitwilig hatte es sich auch schon eingebürgert, in den Herbstmonaten Magervieh direkt nach Krempe zu treiben und in dem Stalle eines Gastwirtes unterzustellen. Dieses Vieh konnte natürlich sofort ausgehandelt werden. Es wurde aber bald polizeilich verboten, Vieh dort einzustellen.

Um viertel vor 10 Uhr rief der Stadtpolizist[3], nachdem er zuvor seine große Klingel kräftig geschwungen hatte: "De Markt is ut!" Auf der Stelle begaben sich alle Besucher vom Markte weg, sonst wären sie ohne weiteres in Strafe genommen worden. Einzelne gingen in ihr Stammgast-

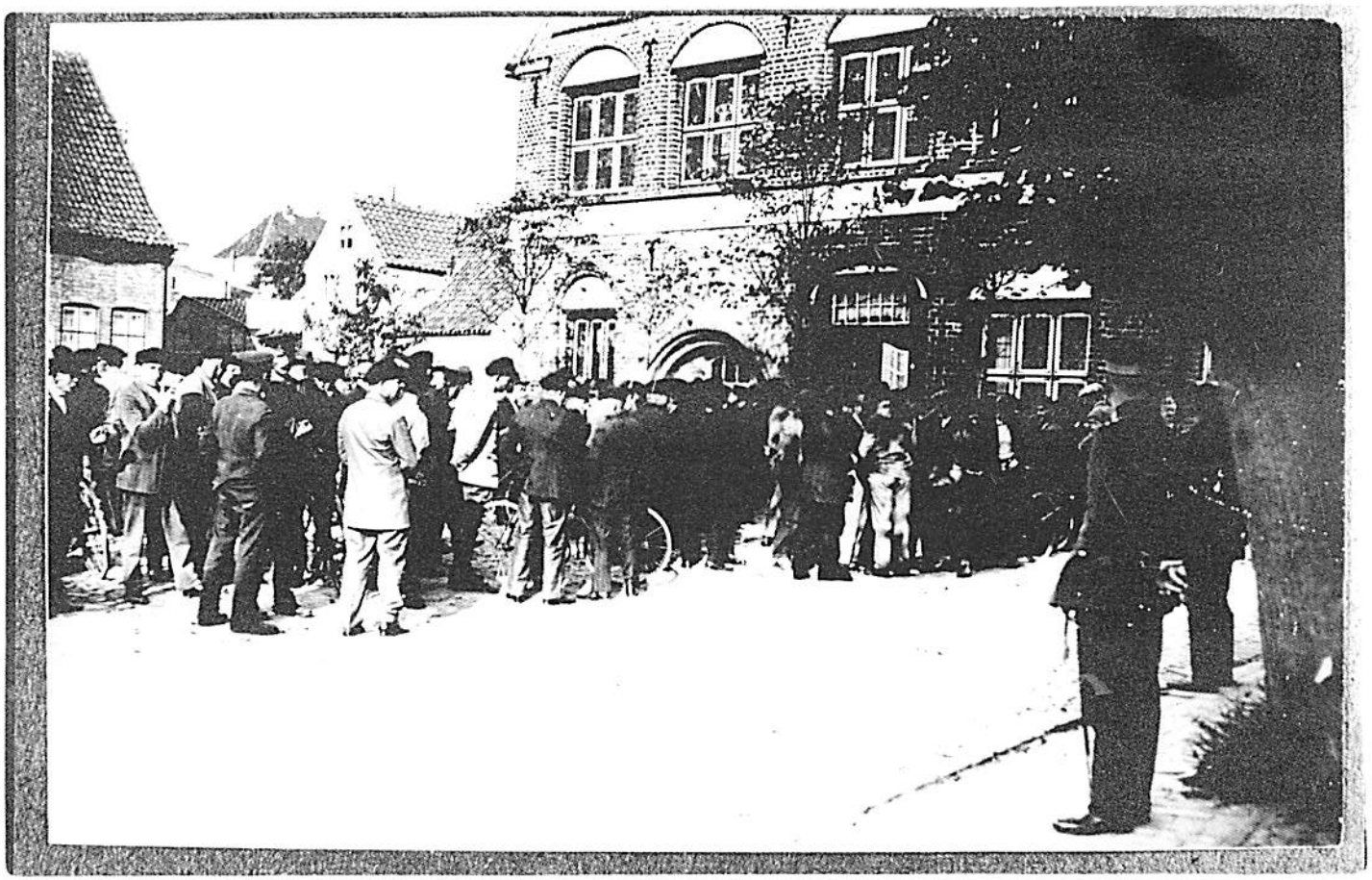

Abb.: Der "Kremper Menschenmarkt" am Ende der 20er Jahre des 20.Jahrhunderts.
Vorne rechts der Ortspolizist GRÜNDEMANN (Foto: Martens, Krempe)

haus, nahmen schnell einen Schluck oder einen Grog, ließen sich ihr Gesangbuch geben und gingen in die Kirche. Die meisten saßen in den Gasthäusern, tranken, handelten und schwatzten weiter. Etliche suchten ihre Kaufleute auf und kauften ein, was sie gerade brauchten. Es gab damals noch keine Sonntagsruhe - jeder Kaufmann konnte auch am Sonntag so lange handeln wie er wollte. In den Erntemonaten oder kurz davor hatten die Eisenkrämer viel zu tun. Dann wurde neues Erntegeschirr, besonders Sichen zum Kornmähen und Sensen zum Grasmähen geprüft und immer wieder in die Hand genommen.

Etwa um 12 Uhr verließen die letzten Besucher die Stadt.

Mein Vater hat immer wieder versucht, den Menschenmarkt verschwinden zu lassen, aber er hat es nicht erreicht. Wie zäh die Marschbauern und natürlich auch die Kremper Gastwirte, Kaufleute und Makler den Menschenmarkt verteidigt haben, zeigt folgende wahre Begebenheit: Krempe hatte viele Jahre einen Pastoren namens HASSELMANN[4]. Als er starb, warben die interessierten Kremper dafür, seinen Sohn Paul als Pastor anstelle des verstorbenen Vaters zu wählen. Da schickte man eine Abordnung zum Pastor Paul HASSELMANN und ließ ihm sagen, daß man ihn zum Pastor der Gemeinde wählen würde, wenn er ihnen das Versprechen geben würde, den Menschenmarkt nicht anzutasten. Er versprach es und wurde gewählt. Aber ihr Pastor ist kläglich als Trinker zugrunde gegangen und aus dem Amt entlassen worden.

Nun noch ein paar Blüten von den "Seelenverköpern". Das war ein Schlag Menschen für sich. Meist nahmen sie es nicht so genau mit der Wahrheit. Als einst ein Mann dieses Geschäft anfangen wollte, meinte ein Kollege: "Mit dem wird es nichts, der lügt zu sehr!" Darauf antwortete mein Vater: "Du sagst auch nicht immer die Wahrheit." Darauf antwortete dieser: "Das stimmt. Ich lüge mich aber auch immer wieder los! Dieser Kollege lügt sich aber immer fest." Wie er das Loslügen machte, zeigt folgender Fall: Ein Bauer in der Gemeinde war sehr jähzornig,und seine Dienstboten bekamen zuweilen eine Tracht Prügel von ihm. Das ließen sie sich natürlich nicht gefallen und gingen wieder weg. Bald wollte kein ordentlicher Knecht oder Dienstjunge zu dem Bauern. Da sagte der Bauer zu dem "Seelenverköper": "Besorge mir doch mal einen ordentlichen Knecht, der ein paar Jahre auf einer Stelle gewesen ist." Der Vermittler versprach es, und am nächsten Sonntag sagte er zu dem Bauern: "Jetzt habe ich einen, der zwei Jahre auf einer Stelle war. Der wird richtig sein." Nach einer Woche hatte der Bauer den Knecht schon wieder fortgeschickt, weil

er gar nicht zu der Arbeit zu gebrauchen war. Da sagte der Bauer entrüstet zu dem Vermittler: "Der Kerl taugt ja gar nichts! Wo war er denn die zwei Jahre?" Gelassen sagte der Vermittler: "In Glückstadt in der Königstraße." Dort war nämlich das Gefängnis!

Wir waren besser daran. Wir brauchten die Gesindevermieter nur sehr selten in Anspruch zu nehmen. Unsere Dienstboten blieben meistens sehr lange bei uns. Die Dienstmädchen gingen in den meisten Fällen erst von uns, wenn sie heiraten wollten. Zu den Großeltern sagte der Knecht und auch das Dienstmädchen 'Vater' und 'Mutter' und 'Sie'. Der Vater und die Mutter und später meine Schwester Auguste kümmerten sich immer um das Wohl der Dienstboten. War die Frau oder ein Kind eines Tagelöhners krank, wurde sogleich Krankensuppe gekocht und hingeschickt. Der Vater sorgte dafür, daß die Dienstmädchen den erhaltenen Lohn zur Sparkasse brachten. Hatten sie noch kein Sparbuch, besorgte er ihnen eines. Einst hatten wir ein 16jähriges, sehr einfältiges Mädchen namens Tine GRIPP. Sie war ganz früh verwaist und dann von der Gemeinde zu einem Bauern ausgetan worden. Sie bekam für ihre Arbeit in Haus, Feld und Garten bis ein Jahr nach ihrer Konfirmation Kost und Kleidung, aber keinen Lohn. Als Vater ihren im ersten Halbjahr verdienten Lohn nach der Sparkasse bringen wollte, meinte sie, sie könnte das Geld ja zu ihrer Großmutter bringen, welche 80 Jahre alt war. Als man ihr erklärte, daß sie auf der Sparkasse Zinsen bekäme, mußte man ihr das erst genau erklären. Zu meiner Schwester meinte sie: "Nee deern, dat kann doch ni angahn, dat de Sparkass mi noch geld togift, wenn se min geld opbewahren deet!" Sie war sehr, sehr sparsam. Zur Kirche wollte sie nicht gehen, weil sie dann mindestens einen Pfennig in den Klingelbeutel werfen müßte. Da hat sie vom Vater stets das nötige Kleingeld dazu bekommen und ist dann auch gerne in die Kirche gegangen.

Viele Jahre hatten wir einen alten Knecht, der Witwer war. Er war ganz in Kost und Pflege bei uns. Auf einem Auge war er blind. Doch behauptete er, daß er ein vorzügliches Auge hätte. Wenn das jemand bezweifelte, sagte er, er könnte durch ein Eichenbrett sehen --- es müsse natürlich ein Loch darin sein. Er hatte den Kopf trotz seiner 63 Jahre immer voller Flausen. Er hieß Johann MÖLLER - wir nannten ihn nur'Kammerherr'. Er sagte von sich: "Ich bin doch Herr in meiner Kammer und darum kann ich mich Kammerherr nennen." Mit 63 reiste er zu seiner verheirateten Tochter nach Amerika.

Anmerkungen:

1) Hans SCHRÖDER (1831-1902), "wegen seiner kirchlichen Gesinnung auch 'Hans Pastor' genannt" - J.GRAVERT, Die Bauernhöfe zwischen Elbe, Stör und Krückau. mit den Familien ihrer Besitzer in den letzten 3 Jahrhunderten, Glückstadt 1929, Nr.162.

2) Gottesgeld - vgl. dazu S.GÖTTSCH, Beiträge zum Gesindewesen in Schleswig-Holstein zwischen 1740 und 1840, Neumünster 1978, bes. S. 28 f.

3) Bis in die Zeit der Weimarer Republik gab es neben der staatlichen oder Provinzial-Polizei (Gendarmen) auch noch kommunale Polizei. Krempe hatte z.B. einen Polizeidiener.

4) Carl Berend HASSELMANN (1827-1891) wurde 1864 zum Hauptpastor in Krempe gewählt und 1873/4 zum Propsten der Propstei Münsterdorf ernannt. Sein Sohn Paul Friedrich Julius HASSELMANN (geb.1866) wurde 1893 als Hauptpastor in Krempe eingeführt, aber am 1.Oktober 1908 auf seinen Antrag aus dem Dienst entlassen - vgl. H.RUHE, Chronik der Stadt Krempe, Glückstadt-Hamburg-New York 1938, S.214.

Doppelselbstmord in Neuenbrook 1733

von Hieronymus Saucke

Claus SCHRÖDER, Kirchspielvogd in Neuenbrock erhenckt sich.
Den 4.Junius /1733/ kompt der Kirchspiel Voget Claus Schröder in Neuenbrock, wohl berauschet in der Nacht zu hause, und weil er von seinem bösen Weibe nicht wohl empfangen worden, wird er desperat, geht in sein Backhause und erhencket sich selbst. Die Frau wie sie es gewahr wird, gehet sie hin und machet ihn loß und überredet die leute, daß er plötzlich an der Colick gestorben. Ist auch unter dem Praetext [1] öffentlich mit einer leichenpredigt begraben worden. Weil aber bey der frauen das Gewissen auffgewachet, und ihr solches angesaget, daß sie an ihres Mannes Todes schuld, weil sie sich stäts gegen ihm, mit ihren gottlosen leben und wandel und mit ihrer bösen Zunnge beleidiget, worüber er so desperat geworden. Als hat der Teuffel sie auch in der desperation gestürzet und ohne allen Zweiffel ihr eingegeben, wen sie das H/eilige/ Abendmahl wurde genießen, so könnte sie, wenn sie sich auch selbsten würde umbbringen seelig sterben. So, was der Teuffel ihr in den Sinn gegeben, das vollenbringet sie,den 20 Junius geniesset sie von ihren Beichtvater das Abendmahl. Und den 21. wie sie allein, ergreifft sie ein spitziges Messer, stößt sich zwei Wunden im Leibe,

und einen harten stoß in die Kehle, durch die Gurgel, so daß das Messer in den hals knochen ist bestehen geblieben. Denn also ist sie in der Stube gefunden worden, unnd ist wenig leben mehr in ihr gewesen. Weil sie den als eine persohn, die ihren Verstandt nicht richtig gewesen, bey der Obrigkeit angegeben worden, als ist sie auff den Neuenbrocker Kirchhoff bey abend Zeitten, war der 24.Junius stillschweigens bey gesetztet worden.

Anmerkungen:

Die Nachricht stammt aus der Herzohorner Chronik von Hinrich ROSENBOM und Hieronymus SAUCKE - Universitätsbibliothek Kiel Cod.MS S.H.332 AA , p. 123 f.

1) Vorwand.

Redaktionsschluß: 23.2.1980
Auflage 100

Das "Archiv für Agrargeschichte der holsteinischen Elbmarschen" (AfA) erscheint in einem Umfang von etwa 25 Seiten pro Nummer ungefähr fünf- bis sechsmal pro Jahr.
Der Bezug kostet inklusive Porto und Verpackung pro Jahr DM 25.--. Bestellungen nimmt der Herausgeber entgegen.
Beiträge und Anregungen sind zu richten an:
Dr. Klaus-J. Lorenzen-Schmidt
Dorfstraße 19
2209 Krempdorf